

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sie kamen aus Regensburg, der Stadt des hl. Petrus. Sie trägt heute noch die gekreuzten Schlüssel in ihrem Wappen. Die Missionsmönche legten ihre ersten Culturen an den Ufern des Waldes längs den Ufern von Flüssen und Bächen an. Askituna hatte ein ausgebreitetes Flußnetz. Es liegt die Vermuthung sehr nahe, daß die Regensburger Mönche, vordringend an den Ufern der Antalonga, ober ihres Einflusses in die Aischach an der Stelle von Wazenkirchen eine Zelle gebaut haben und daneben eine Kapelle zu Ehren des hl. Petrus. Doch wenden wir unseren Blick nach Süden an das rechte Ufer der Aischach. Längs des Michilinpaches arbeiteten Mönche von Mansee an der Cultur des Bodens und Verbreitung christlicher Gesittung. 748 wird gemeiniglich als das Jahr der Stiftung von Mansee angenommen. Dessen wir die Jahrbücher dieses tausendjährigen Stiftes. Gleich auf den ersten Blättern berichten diese, Pirminius habe die Kirche des Klosters geweiht zu Ehren des hl. Michael und zu Ehren des hl. Apostelfürsten Petrus.

In der ältesten Zeit war die Taufkirche, gelegen an einem Bache, verschieden von der eigentlichen Seelsorgskirche, auch örtlich von ihr getrennt. Sollten die Mönche von Mansee neben der Taufstätte zum hl. Michael beim Missionswerke am Michilimbache und die Aischach abwärts nicht auch zu Ehren des hl. Petrus die entsprechende Seelsorgskirche errichtet haben? Gewiß eine Holzkirche. Ausnahmen waren damals Steinerkirchen, Mauerkirchen. Neben St. Michael, dem Fürsten des Himmels, St. Petrus der Fürst des Reiches Gottes auf Erden!



## Ueber das Alter der Pfarre Waizenkirchen

liegen verhältnismäßig späte Nachrichten vor. Anfänglich waren die ursprünglichen Pfarren nach allen Seiten offen. Für die Pfarrgränzbestimmung ist das pfarrliche Zehntregister ein sehr wichtiges Document. Nach diesem Register lag die Pfarre Waizenkirchen zwischen den alten Pfarren Feuerbach, Matternbach, Waldkirchen, Hartkirchen, Eserding, St. Marienkirchen. An die Pfarre Waizenkirchen schloß sich von unten her ein schmaler Strich von Michaelnbach bis St. Thomas wie eine Landzunge, ein Antheil der Pfarre Feuerbach. Aus der bogenförmigen, von der Pfarre Feuerbach umkreisten Gestaltung der Pfarre Waizenkirchen zieht die Pfarrgeschichte von Feuerbach (Strn., 27) den Schluß, daß Waizenkirchen vor Zeiten ein Bestandtheil der Pfarre Feuerbach war. Wir hingegen zählen Waizenkirchen zu den ursprünglichen Pfarren. Außer den Wimmigütern besaß Waizenkirchen auch die pfarrlichen Zehnte von Wazen- und Prambachkirchen, St. Agatha und Heiligenberg im alten Umfange. Die Kirche behauptete seit uralten Zeiten die pfarrlichen Rechte, darunter auch das bezeichnende Zehntrecht.